



vegetatives Nervensystem: Schematische Darstellung des efferenten sympathischen und parasympathischen Nervensystems und sein Einfluß auf die Körperorgane; + positiv, - negativ, (+), (-) noch nicht völlig geklärt

die Pupille erweitert sich. Die Umstimmung im v. N., die durch die Sympathikusreizung bzw. Adrenalinwirkung erzielt werden kann, charakterisiert eine f ergo trope Funktionslage. Demgegenüber verlangsamt der Parasympathikus einzelne Körperfunktionen, z. B. die Puls- und Atemfrequenz, und bewirkt Blutdruckabfall, Verengung der Bronchien, Miose, Erhöhung des Tonus der glatten Muskulatur (trophotrope Funktionslage). Die Dominanz des Sympathikustonos des v. N. tritt bei erhöhter Wachheit und affektiver Anspannung auf.

In Zuständen der Relaxation überwiegt der Parasympathikustonos. Die meisten viszerale Erfolgsorgane haben eine doppelte vegetative Innervation. Vieles spricht dafür, daß zwischen Sympathikus und Parasympathikus nicht, wie beschrieben, ein funktioneller Antagonismus besteht, sondern daß beide Komponenten im Dienste der Stabilisierung des inneren Milieus des Organismus und dessen Anpassung an veränderte Umgebungsbedingungen Zusammenwirken. Reiz- und Läsionsexperimente ergaben, daß Hirngebiete des Paläokortex